

Erinnerung in sehr persönlichen Geschichten

ERÖFFNUNG Die Ausstellung „Unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit in unserer Region“ eröffnet am Sonntag.

THEUERN. „Unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit in unserer Region“ lautet der Titel der Ausstellung, die am Sonntag, um 15 Uhr im Kultur-Schloss Theuern, Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, eröffnet wird. „Ich hatte immer großes Heimweh, oh ja! Vor allem abends, wenn ich hungrig im Bett lag, vermisste ich mein Zuhause. Ich war doch erst 17 Jahre.“ Worte von Nikolaj Timochowitsch aus Weißrussland. Er war Zwangsarbeiter in der zur „Maxhütte“ gehörenden Grube in Sulzbach-Rosenberg. Seine und eine Vielzahl anderer Erinnerungen haben Wissenschaftler protokolliert.

Die Ausstellung informiert über das „Damals bei uns“, erzählt Regionalgeschichte in zum Teil sehr persön-



Die letzten Aufbauarbeiten laufen.

lichen Geschichten. Eine Einführung zum Thema NS-Zwangsarbeit bieten zentrale Teile der internationalen Wanderausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“, die Ende 2010 im Berliner jüdischen Museum eröffnet wur-

DETAILS ZUR AUSSTELLUNG

- **Die Ausstellung** „Unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit in unserer Region“ wird am Sonntag, 8. September, um 15 Uhr im Kultur-Schloss Theuern eröffnet.
- **Das Projekt** stellt Projektleiter Chris Humbs vor, den Einführungsvortrag hält Dr. Tomas Jelinek, Geschäftsführer des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.
- **Führungen** speziell für Gruppen und namentlich auch für Schulklassen können vereinbart werden unter Telefon (0 96 24) 832 oder per E-Mail an info@museumtheuern.de.
- **Die Ausstellung** ist bis 24. November in Theuern zu sehen.

de. Elemente daraus konnten für die Ausstellung übernommen werden.

Die Präsentation wirft auch einen Blick hinter den Mythos Friedrich Flick: Einst einer der reichsten Deutschen, SS-Finanzier, NSDAP-Mitglied und in Nürnberg verurteilter Kriegs-

verbrecher. Durch den Einsatz zehntausender Zwangsarbeiter sicherte er seinen Reichtum – auch an den zur „Maxhütte“ gehörenden Betrieben in der Oberpfalz. Dennoch sind bis heute Straßen nach ihm benannt.

Die von der Projektgruppe „Zwangsarbeit“ konzipierte Schau versteht sich als ein Exzerpt der vom Verein zwischen 2009 und 2012 in der Oberpfalz geleisteten Forschungsarbeit und der drei dabei entstandenen Ausstellungen zur „NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum“. Diese waren 2010 und 2012 in Maxhütte-Haidhof, Schwandorf und Sulzbach-Rosenberg zu sehen. Ermöglicht wurde die Retrospektive durch die Initiative des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern Kultur-Schloss Theuern, unterstützt vom Landkreis und der Sparkasse. Ähnliche Projekte wurden in Sachsen realisiert und sind für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in Vorbereitung. Zur Ausstellungseröffnung sind alle Interessierten willkommen.